SCHWERHÖRIGKEIT



Für den inklusiven Unterricht → Das Buch liefert Pädagogen und angrenzenden Berufsgruppen viele Praxistipps, um Schülern mit Hörschädigung den Unterricht an allgemeinen Schulen zu erleichtern.

Tilly Truckenbrodt und Annette Leonhardt informieren zunächst über die verschiedenen Arten und Grade von Hörschädigungen, ihre Auswirkungen, Hörgeräte, technische Hilfsmittel, Mobile Dienste und das Teamteaching. Sie stellen auch die Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften, Hörgeschädigtenpädagogen und anderen Berufsgruppen dar. Konkret wird es in den detaillierten Tipps: Hier geben die Autorinnen Beispiele für den optimalen Unterricht wie eine mögliche Sitzordnung. Die Tipps lassen sich meiner Meinung nach leicht anwenden und in den Unterricht integrieren.

Schwieriger ist die Umsetzung bei den Arbeitsmaterialien, zum Beispiel die Vereinfachung der Sprache. Hier ist eine zeitintensive Vorarbeit nötig. Vielleicht gelingt es in einer Neuauflage, diesen Teil ein wenig auszubauen? Die Umsetzung der Praxistipps stellt an den Pädagogen auf jeden Fall erhöhte Anforderungen.

Das gut lesbare Buch sollte als Grundausstattung in allen Schulen stehen, in denen hörgeschädigte Schüler unterrichtet werden. Auch Ergotherapeuten, die mit dieser Klientel zu tun haben, finden viele gute Praxistipps. Der praktische Teil sollte allerdings ausgebaut werden.

Stefan Ridders, Ergotherapeut und Lehrkraft für neurophysiologische und -psychologische Behandlungsverfahren aus Ludwigsburg

T. Truckenbrodt, A. Leonhardt
Schüler mit Hörschädigung im inklusiven Unterricht
Reinhardt-Verlag 2015, 77 S., 19,90€
ISBN 978-3-497-02557-2

SUIZID IM ALTER



Wege zu Prävention und Intervention → Diese Publikation informiert sorgfältig und umfassend über ein Nischenthema – den Suizid im Alter. Mediziner aus den Bereichen Geriatrie und Psychiatrie liefern einen tiefen Einblick in die Thematik und erläutern, welche Personengruppen betroffen sein könnten.

Neben Grundlagen und Hintergründen erfahren Leser, wie ein möglicher Suizid zu erkennen ist und wie man ihm vorbeugen kann. Zudem erhalten sie Einblicke in Krisenhilfen und Behandlungsmöglichkeiten und erfahren mehr über ethische, rechtliche und andere Aspekte. Einige Studien und Vergleiche beziehen sich nicht auf hochbetagte Klienten, sondern auf Menschen zwischen 50 und 60 Jahren. Fallbeispiele stellen den Praxisbezug her.

Die Autoren schulen den Blick des Lesers auf den betagten Menschen, sodass er ein suizidales Verhalten besser erkennen kann. Ihre umfassende Recherche lässt keinen Bereich der Thematik aus. Sie zeigen alle Wege zur Prävention und Krisenintervention auf, könnten auf die Ausführung, therapeutische Behandlung und Gesprächsführung aber detaillierter eingehen.

Eine empfehlenswerte Publikation für alle Fachkräfte der Geriatrie. Sie hilft, Suizidgefährdung bei älteren Menschen zu erkennen und eine Krisenintervention einzuleiten oder im Voraus präventive Maßnahmen zu ergreifen.

Bärbel Mayer, Ergotherapeutin, spezialisiert auf den gerontopsychiatrischen Bereich, aus Lechbruck am See

R. Lindner et al. (Hrsg.)
Suizidgefährdung und Suizidprävention bei älteren Menschen
Springer Verlag 2014, 185 S., 39,99€
ISBN 978-3-662-44011-7

RATGEBER

Ein wichtiges Buch → Für medizinisches Fachpersonal, für Menschen mit Huntington, für ihre Familien und ihr Umfeld ist dieses Buch ein großer Gewinn. Es erklärt das Krankheitsbild, die genetische Disposition und die spezielle Problematik der Erkrankung. Es liefert wertvolle Hinweise und Entscheidungshilfen und nennt Anlaufstellen.



Besonders hervorzuheben sind die Hinweise auf unterschiedliche psychische Veränderungen der Patienten und deren Auswirkungen, die Degeneration des Einzelnen sowie wo er Hilfe findet. Vielen fehlt eine Anlaufstelle, eine Gesprächsmöglichkeit oder ein „Fahrplan", um mit den individuellen Eigenarten der Erbkrankheit umzugehen. Ein langer Abschnitt geht ausführlich auf die Medikation ein. Dieser kann jedoch nur zur Orientierung gedacht sein, da sich kein Arzt von seinem Patienten die Medikation vorschreiben lassen wird. Auch bekannte und neue Therapieansätze zeigt Jens Rollnik auf.

Das Buch ist ein nützlicher Fahrplan für alle, die sich mit dieser Erkrankung auseinandersetzen müssen. Es liefert einen umfangreichen Überblick, auch für die Argumentation dem Arzt und den Krankenkassen gegenüber. Es hilft Kindern mit genetischer Disposition bei der Entscheidung, ob sie sich testen lassen wollen. Denn bei der Schwere der Krankheit sollte keiner dazu überredet werden, der nicht mit einem positiven Ergebnis umgehen kann!

Eine große Hilfestellung, die ich mir lange gewünscht habe und für andere neurologische Erbkrankheiten auch wünschen würde. Es gibt viel verlorene Sicherheit zurück.

Helga Matthes, Ergotherapeutin aus Oberkotzau, die beruflich und privat mit Menschen mit Huntington zu tun hat

J. D. Rollnik
Huntington-Erkrankung
Schulz-Kirchner Verlag 2015, 80 S., 14,99€
ISBN 978-3-8248-1143-4